



Tschechien | Prag

„Die Phantome der Nusle-Brücke“

Ich habe mit meinen Eltern unten in Nusle gewohnt. Ich war so 15, 16 Jahre alt. Da durfte ich schon abends mit Kumpels raus. Meine Eltern haben mir aber jedes Mal vorher eingebläut: „Geh bloß nicht über die Nusle-Brücke!“ Ich hab gefragt: „Warum denn nicht?“ Und sie meinten, da würden sie nicht drüber diskutieren. Ich solle das einfach so akzeptieren und nicht über die Nusle-Brücke gehen.

Bloß hat mich das dann natürlich umso mehr gereizt. Meinen Kumpels hatten ihre Eltern genau dasselbe gesagt.

Eines Tages habe ich einfach entschieden, das mal auszuprobieren. Es war zehn Uhr abends, und in einer halben Stunde sollte ich zu Hause sein. Ich stand vor der Brücke, das Herz klopfte mir bis zum Hals. Ich gehe also, schaue vor mich – nichts, hinter mich – nichts.

Ich schaue runter – ziemlich tief.

Plötzlich hatte ich das Gefühl, durch einen Tunnel zu laufen. Und auf einmal merke ich, dass ich vor dem Kulturpalast stehe und am Ende der Brücke angekommen bin.

Und es ist überhaupt nichts passiert!

Was hatten die denn alle mit der Nusle-Brücke?! Ich hab das noch ein paar Mal probiert. Aber nichts! Nie ist irgendwas passiert ...

Nach der Wende – ich ging schon zur Uni – war ich in der Kneipe. Das war wohl so 1990 ... Ich hab auf meine Kumpels gewartet und mir eine Zeitung genommen. Und da war dann die Schlagzeile auf der Titelseite ... Ich erinnere mich an den Wortlaut bis heute.

Da hab ich's kapiert:

„Die tödliche Nusle-Brücke. Verhätschelte Kommunistenblagen schmissen wehrlose Passanten ins Tal“

Copyright: Goethe-Institut Tschechien, 2012